

Neulich auf Erden...



Lichtblicke

HUMANISTEN RHEINESSEN

Freie Religionsgemeinschaft Alzey, K.d.ö.R.
staatlich anerkannte Religionsgemeinschaft

Redaktion: Stephan Kalk, M.A.

Gemeindeamt: Freie Religionsgemeinschaft,
Am Rabenstein 14, 55232 Alzey, Tel: (06731) 2591
www.freie-religionsgemein.de
mail@freie-religionsgemein.de

Spendenkonto der Gemeinde:
KSK Worms-Alzey-Ried
BIC: MALADE51WOR

IBAN: DE09553500100003069631

„Nachbeten ist ein
Schmähwort -
Nachdenken nicht.“

(K.H. Deschner)



Lichtblicke

2018/1 * 24. Jhrg.

Zeitschrift für Freiheit, Vernunft und Toleranz in der Religion

Humanismus als Leitkultur 1: Ist der Islam reformierbar?

Was dem Islam fehlt, das ist ein Prozess kritischer Aufklärung, so wie ihn das Christentum in den anderthalb Jahrhunderten in etwa von 1650 bis 1800 durchlaufen hat, weshalb das Christentum eine moderne, in der Gegenwart angekommene Religion darstellt, während der Islam weltanschaulich im Mittelalter stehen geblieben ist.

So, oder so ähnlich, wird diese Ansicht heute vor allem von christlicher Seite gerne vertreten, doch sie ist **nur zur Hälfte richtig**.

Zwar stimmt es, dass sich der Islam – zumindest in seinen heute weithin am lautesten vertretenen Formen – überwiegend fundamentalistisch und eben gar nicht aufgeklärt gibt; andererseits ist es **ein Märchen**, zu glauben, **dass das Christentum** durch seine an-

geblich durchlaufene Aufklärungsepoche **für die moderne Welt geläutert sei**. Dass dies nicht stimmt und stimmen kann, ist nicht nur und schon allein dadurch klar und deutlich zu belegen, dass sich **nach der Epoche der Aufklärung** die Päpste Pius IX.¹ (1864) und Pius X. (1907) in ihren unter dem Namen „Syllabus“ veröffentlichten Zusammenfassungen von Lehrsätzen² ausdrücklich gegen den so genannten Modernismus stellten und damit **allen zeitgemäßen Forderungen**

- 1 Der katholische Papst war und ist der offizielle Vertreter der mit weltweit über 1,17 Mrd. Anhängern (2009) noch heute mit Abstand größten christlichen Konfession.
- 2 Pius X. hat darüber hinaus noch 1910 den so genannten „Antimodernisteneid“ für alle offiziellen Kirchenvertreter eingeführt, der 1967 von Paul VI. durch das Glaubensbekenntnis ersetzt worden ist.

nach Religionsfreiheit, religiösem Liberalismus und einem mit den Anforderungen der Vernunft verträglichen rationalen Religionsverständnis widersprochen haben.

Wer außerdem und darüber hinaus auch noch zur Kenntnis nimmt, dass die katholische Kirche noch im 21. Jahrhundert im Vatikan eigene Kurse für Exorzisten³ anbietet, und dass der jetzige Papst Franziskus immerhin noch „Anfang Juli 2014 die in etwa 30 Ländern vertretene internationale Vereinigung der Exorzisten (AIE) offiziell als private rechtsfähige Gesellschaft“⁴ anerkannt hat, der wird „dem Christentum“⁵ wohl kaum bescheinigen wollen, auf dem gegenwärtigen Stand eines modernen, (natur-

³ = Teufelsaustreiber

⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Exorzismus#J.C3.BCngere_Vergangenheit_und_Gegenwart

⁵ Vgl. Anm. 1. Allerdings gibt es noch zahllose andere christliche Vereinigungen, wie z. B. „die Mormonen“ oder die „Zeugen Jehovas“, deren Weltbild sogar noch fundamentalistischer und orthodoxer als das katholische ist.

wissenschaftlichen Weltbildes angelangt zu sein.

Insofern ist aus dem (christlichen) Glashauss nicht gut Steine werfen, wenn man dem Islam seinen unbestreitbaren Nachholbedarf an Aufklärung vorhalten will. – Dem Islam wie dem Christentum gemeinsam ist das widervernünftige Festhalten an angeblich göttlich inspirierten heiligen Schriften. Solange man hüben wie drüben aber tatsächlich daran glaubt, ein Buch zu besitzen, dessen Inhalte und Vorschriften absolute Geltung beanspruchen dürfen, weil sie ja angeblich auf „das lebendige Wort Gottes“ (bzw. Allahs) zurück zu führen sind – so lange bleiben sowohl das Christentum wie auch der Islam in ihrem inneren Gehalt nicht reformierbar.

Andererseits: Würde man auf christlicher wie islamischer Seite diesen Standpunkt preisgeben, **dann wäre man eben kein Christ bzw. Muslim mehr...**

sich die Wissenschaften und Künste nicht entfalten und auch die wirtschaftliche Entwicklung stagniert. ... Es ist für uns, die wir hier in Europa leben, ein Glücksfall, dass das Christentum durch die Dompteurschule der Aufklärung gegangen ist und erfolgreich gezähmt werden konnte. In anderen Teilen der Welt sieht die Lage bekanntlich anders aus. Und damit meine ich nicht nur die archaischen Formen des Christentums, die wir in manchen Entwicklungsländern vorfinden. Erschreckend ist schon der Blick nach Russland, wo religiös begründete Diskriminierung von Homosexuellen an der Tagesordnung ist und der gefährliche Virus des christlichen Judenhasses breite Bevölkerungsgruppen befallen hat. Die Gefahren des christlichen Fundamentalismus sind keineswegs zu unterschätzen. Dennoch: Die größte weltanschauliche Herausforderung für die Leitkultur Humanismus und Aufklärung dürfte derzeit der Islam darstellen. Denn der Islam ist im Unterschied zum Christentum eine weitgehend ungezähmte Religion. Deshalb richtet sich sein Herrschaftsanspruch

auch nicht nur auf die Lebenswelt der Gläubigen, sondern letztlich auf die Kontrolle aller gesellschaftlichen Institutionen. Hierauf müssen sich die westlichen Gesellschaften erst einmal einstellen. Sie sind die Auseinandersetzung mit Religionen, die sich selbst noch tödlich ernst nehmen, nicht mehr gewohnt. Klar ist, dass man eine solche Auseinandersetzung nur dann gewinnen kann, wenn man sich seiner eigenen Wertebasis bewusst ist. Deshalb ist die Beschäftigung mit der Leitkultur Humanismus und Aufklärung nicht bloß ein akademisches Unternehmen, sondern von größter praktischer Bedeutung.“

Auszug aus einem Referat bei der Tagung „Säkularer Staat und religiöse Werte“ der Humanistischen Union e.V.-München-Südbayern in Kooperation mit der Petra-Kelly-Stiftung e.V. am 29.11.2008 in München

http://suedbayern.humanistische-union.de/fileadmin/hu_upload/muenchen/2008/Humanismusaufkl_1108.pdf

rechtsidee, der Demokratie, der Welt- anschauungsfreiheit, der sexuellen Selbstbestimmung suchen, so werden wir in den „heiligen Schriften“ der Religionen kaum fündig. Woher stammen diese Ideen also? ...

Die entschiedene Religionsabstinenz der aufklärerischen Weltverbesserer war keineswegs zufällig. Wer im 18. oder 19. Jahrhundert für Demokratie und Menschenrechte, für individuelle Selbstbestimmung, Freiheit und Gleichberechtigung eintrat, der wusste einfach, dass man sich in diesem Kampf weder auf „heilige Schriften“ noch auf religiöse Institutionen berufen konnte. Worauf aber konnte man sich stattdessen berufen? Nun, beispielsweise auf heidnische Philosophen wie Heraklit und Protagoras, Demokrit und Epikur, Sokrates und Diogenes, Cicero und Seneca, auf Ketzer wie Giordano Bruno und Spinoza, später auch auf aufklärerische Philosophen wie Hume, Locke, Kant, Diderot, Voltaire usw. – Namen, die für eine kulturelle Strömung stehen, die weit älter ist als das Christentum: die Tradition von Humanismus und Aufklärung. ...

Humanismus und Aufklärung sind nur stark im Doppelpack. Denn Humanismus ohne Aufklärung mangelt es an Klarheit, Aufklärung ohne Humanismus an Mitgefühl. Nur gemeinsam schaffen Humanismus und Aufklärung die Grundlagen für gesellschaftlichen Fortschritt. Auf einen Nenner gebracht, könnte man die kulturelle Entwicklungsformel so formulieren: $H + A = F$, Humanismus + Aufklärung = Fortschritt. Damit sich Gesellschaften im humanen Sinne weiterentwickeln können, ist beides notwendig: a) die ethische Kraft des Humanismus, sein Imperativ zur Verbesserung der Lebensverhältnisse in Richtung größerer individueller Freiheit und Gleichberechtigung, als auch b) die Tabusprengende Kraft der Aufklärung, ihre Aufforderung zu kritischem Zweifel, zu steter Hinterfragung und Verbesserung unserer Hypothesen. Dort, wo sich die Leitkultur Humanismus und Aufklärung entweder nicht etablieren konnte oder durch religiöse bzw. politische Ideologien wieder verdrängt wurde (etwa im Iran), findet man weder Menschenrechte noch Demokratie vor, können

Humanismus als Leitkultur 2: War Martin Luther ein Humanist?

„Gegen den großen Humanisten Erasmus von Rotterdam wütet Luther fast ebenso furchtbar wie gegen Thomas Münzer. ... Die Reformation Luthers ist »anti-rational« und »anti-humanistisch«, da sie ja von den Fähigkeiten und der Schöpferkraft des Menschen nichts hält.

Luther übt mit seiner fatalen Lehre vom Menschen, von dessen »unfreiem« Willen und »blinder« Vernunft, bis zum heutigen Tag einen katastrophalen Einfluss aus. ... Das geht bei Luther so weit, dass die Gnade, auch nachdem sie Gott einem Menschen geschenkt hat, keineswegs den Menschen innerlich zum Guten wandelt, seinen freien Willen wiederherstellt und gut macht, vielmehr seien der Mensch und sein Wille auch im Stande

der Gnade weiterhin sündig, völlig unvermögend in Bezug auf das Heil. Luther vermag den Menschen stets nur als den zu sehen, der »wider die Gnade streitet und wütet«. So erscheint die Gnade Gottes bei ihm als etwas Äußerliches, dem Menschen Aufgeklebtes. Der Mensch wird nicht im Kern seines Seins, in seinem Wesen zu etwas Rechtem, Gutem; Gott schreibt lediglich das Konto des Menschen so um, dass er jetzt in seinen Augen keine Negativbilanz mehr hat. Die Gerechtigkeit bleibt allein die Gerechtigkeit Gottes, eine Gerechtigkeit »allein aus Gnade«, der Mensch ist in sich nicht gerecht geworden, es gibt nach Luther keine »Eigengerechtigkeit«, auch nicht als von Gott geschenkte und in die Wesensstruktur des Menschen wirklich eingeflöbte. Der Mensch

bleibt — auch im Stande der Gnade — »untauglich vor Gottes Augen«; alles, was er von sich aus im Ethischen tut, ist »auf den Sand gebaut«. ...

Tatsächlich geschieht in Luthers Willenslehre Ungeheuerliches. Der gesamten human-ethischen Tradition der Menschheit versetzt der Reformator einen gewaltigen Schlag; hier ist das Wort »Amputation« dem Tatbestand angemessener als »Reformation«. Diese Tradition ging und geht bis heute davon aus, dass die natürliche Vernunft des Menschen Wahrheit prinzipiell erkennen, sein Wille ethische Werte prinzipiell verwirklichen kann. Auf diese Basis stützen sich alle Demokratien, stützt sich das Gerichtswesen moderner Staaten. Jede Bestrafung von Gesetzesbrechern, jedes Strafrecht ... wäre unsinnig, wenn sie

unfähig wären, ein Gesetz einzusehen und zu befolgen. ...

Fazit: Die Lehre Luthers und seiner theologischen Anhänger über die nach ihnen nicht vorhandene menschliche Entscheidungsfähigkeit und Willensfreiheit sowie über die göttliche Alleinwirksamkeit und Prädestination ist so eindeutig falsch und übel, dass gegenüber dieser inhumanen und fatalistischen Lehre kategorisch eine von der Humanität und den Menschenrechten geforderte ablehnende Stellung bezogen und diese auch klar und deutlich ausgesprochen werden muss.“

Auszug aus:

Hubertus Mynarek: Luther ohne Mythos. Das Böse im Reformator. AHRIMAN-Verlag, Freiburg 2013 (3. Aufl.) S. 78 f. u. 83 ff.

geklärten Religion“, die in Deutschland über viele Jahrzehnte hinweg besonders populär war, zunehmend in Auflösung begriffen ist.“

Auszug aus dem Vorwort zur 2. Auflage von:

Michael Schmidt-Salomon: Manifest des Evolutionären Humanismus. Plädoyer für eine zeitgemäße Leitkultur (2. korrigierte und erweiterte Auflage, Alibri Verlag, Aschaffenburg, 2006, 196 Seiten) ISBN: 3-86569-011-4

Michael Schmidt-Salomon: Leitkultur Humanismus und Aufklärung Wie christlich sind unsere Werte?

Tatsache ist: Der Prozess der Aufklärung hat das europäische Christentum so weit gezähmt, dass die meisten hier lebenden „Christen“ eigentlich „getarnte weltliche Humanisten“ sind, auch wenn sie dies mitunter noch hinter christlich klingenden Leerformeln verstecken. Der reale Un-

glaube, die reale Humanität der meisten hier lebenden sog. Christen sollte jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass die säkulare Idee der Menschenrechte mit dem ursprünglichen christlichen Glauben schwerlich zu vereinbaren ist. Wer die Bibel tatsächlich als göttlich inspiriert begreift, der kann das sexuelle Selbstbestimmungsrecht von Homosexuellen beispielsweise nicht tolerieren. Deshalb ist es auch keineswegs verwunderlich, sondern bloß konsequent, dass der Vatikan als einziger Staat in Europa die Europäische Menschenrechtskonvention nicht ratifiziert hat. Allerdings handelt es sich hierbei keineswegs um ein Spezialproblem der katholischen Kirche. Die orthodoxen Kirchen haben die Fortschrittsfeindlichkeit der katholischen häufig genug übertrumpft (sie tun dies ja auch heute noch!) und auch im evangelischen Lager sah (und sieht) die Situation weltweit keineswegs besser aus. Gleiches gilt auch für den Islam, das religiöse Judentum, den orthodoxen Hinduismus und auch für viele Varianten des Buddhismus. Wenn wir also nach den Quellen der Menschen-

Michael Schmidt-Salomon:
**Manifest des Evolutionären
 Humanismus**

Plädoyer für eine zeitgemäße Leitkultur

„Man könnte sich ja möglicherweise achselzuckend mit den intellektuellen Verrenkungen, dem logisch inkonsistenten Amalgam von aufgeklärtem Denken und archaischem Glauben der Weichfilter-Christen (oder auch der Anhänger des sog. „Euro-Islam“) abfinden, bestünde da nicht die sehr reale Gefahr, dass die fundamentalistischen Reintypen der Religionen, deren Bedrohungspotenziale aufgrund der so handzahmen religiösen „Light-Versionen“ gerne übersehen werden, mehr und mehr an Attraktivität gewinnen. Gerade liberale, aufgeklärte Kirchen wie die EKD, die häufig nur noch rein sprachlich („Leerformeln“) den Kontakt zur christlichen Tradition aufrecht erhält, verlieren immer stärker an Mitgliedern. Zum Teil wandern diese ab in Richtung Säkularismus (wer nicht mehr gezwungen ist, an einen realen göttlichen Heilsplan etc. zu glauben, kann sich auch offensiv zu naturwissenschaftlichen, philoso-

phischen Erklärungsmustern bekennen!), ein sehr beachtlicher Teil der ehemaligen Mitglieder liberaler Kirchen sucht ihre neue geistige Heimat jedoch in fundamentalistischen Gefilden. In evangelikalischen Gruppierungen beispielsweise wird die religiöse Botschaft noch ernst genommen, was u.a. den Vorteil hat, dass die religiöse Heilserzählung in sich stimmig bleibt. Ein christlicher Fundamentalist weiß — und das ist sein Vorteil gegenüber dem liberalen (Tauf-) Schein-Christen! —, dass Jesu Erlösungstat „ohne Voraussetzung von Hölle und Teufel in etwa so sinnlos ist wie ein Elfmeterschießen ohne gegnerische Mannschaft“. Dem kann der aufgeklärte, humanistisch denkende „Realo-Christ“, der bei genauerer Betrachtung recht unbehaglich zwischen den Stühlen Obskurantismus und Aufklärung sitzt, argumentativ nur sehr wenig entgegen halten. Dies ist einer der Gründe dafür, warum die Mischform der (halbwegs) „auf-

**Humanismus als Leitkultur 3:
 Von der Würde der Frau – gestern und heute**

Das aber ist wahr, in häuslichen Sachen, was das Hausregiment angeht, dazu sind die Weiber geschickter und beredter; aber im weltlichen politischen Regiment und Händeln taugen sie nichts, dazu sind die Männer geschaffen und eingesetzt von Gott, nicht die Weiber.

*Martin Luther, angeblicher Reformator
 (Tischreden)*

Aus der Schande tausendjähriger Entwürdigung als Kreatur der Männer ist das Weib erwacht. Es will Mensch sein, die Rechte und Anerkennung des Menschen haben. Dass die kämpfenden Frauen unserer Tage im Längeren nach dem Gute der Freiheit vorbei greifen und statt Menschenrechte Männerrechte begehren, soll uns nicht verdrießen. Die Not und die Verstocktheit der Zeit hat den Frauen Männerpflichten auferlegt. Vielleicht schafft sich doch einmal die Einsicht Bahn, dass nun nicht die Assimilation ans andere Geschlecht, sondern die Befreiung von seiner Herrschaft – das ist die Freiheit des Weibes in Liebe und Mutterschaft – das Glück des Frauentums wäre. Sie müssen ihre Ziele weit setzen, die Frauen, die in den Kampf getreten sind. Die Neubildung aller gesellschaftlichen Formen auf dem Boden des Mutterrechts müssen sie verlangen. Wenn sie es dann einmal erreichen, dass kein Weib mehr ein anderes deswegen verachtet, weil es Mutter ist, dann müssen sie die Genugtuung fühlen, dass ihr Werben und Kämpfen nicht umsonst war, wie sie selbst Zeugnis dafür sein sollten, dass die herrlichen Frauen der Romantik nicht umsonst die Vorbilder freier, schöner Weiblichkeit waren.

*Erich Mühsam, politischer Publizist und Aktivist
 (1878-1934)*

Humanismus als Leitkultur 4: Die offene Gesellschaft und ihre Feinde

Über 70 Jahre sind vergangen seit dem Erscheinen der beiden Bände des Philosophen Karl R. Popper: „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“⁶, einer vernichtenden Kritik totalitärer (Denk-)Systeme und gleichzeitig ein überzeugendes Plädoyer für Toleranz und Demokratie.

Beides ist auch (bzw. gerade) heute wieder hoch aktuell, denn wir leben mittlerweile leider wieder in einer Zeit, in der absolu-

tistisch und totalitär eingestellte Kräfte sich zu allein seligmachenden Alternativen erklären und die Grundpfeiler der Demokratie in Frage zu stellen versuchen. Wie gefährlich solche Tendenzen für Politik und Gesellschaft sind, sollte angesichts der erschreckenden Erfahrungen mit dem Faschismus der Vergangenheit eigentlich jedem klar sein. Dass aber solch absolutistische

Popper äußerte sich nur selten über Religion. Über seine Sichtweisen ist jedoch das sogenannte „verlorene Interview“ von 1969 bekannt. Demnach beschrieb er sich selbst als Agnostiker und lehnte für sich den seiner Ansicht nach arroganten Atheismus ebenso ab wie den jüdischen und den christlichen Glauben. Er äußerte jedoch Respekt vor den moralischen Lehren beider Religionen. Paul Feyerabend bezeichnete ihn als „Nachzügler der Aufklärung“. ... Das Council for Secular Humanism verlieh ihm den Humanist Laureate Award.

https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Popper#Emeritierung

⁶ Die offene Gesellschaft und ihre Feinde I. Der Zauber Platons. Hrsg.: H. Kiesewetter. 8. Aufl. Tübingen 2003, ISBN 3-16-148068-6. Die offene Gesellschaft und ihre Feinde II. Falsche Propheten: Hegel, Marx und die Folgen. Hrsg.: H. Kiesewetter. 8. Aufl. Tübingen 2003, ISBN 3-16-148069-4.

Denkmodelle auch und gerade in den monotheistischen Religionen vorherrschen, wird immer wieder übersehen. Tatsächlich werden durch diesen geistlichen und geistigen Allein-

vertretungsanspruch des Monotheismus⁷ aus angeblich staatstragenden Kirchen und Religionsgemeinschaften gefährliche Wegbereiter absolutistischen Gedankenguts.

Wer auf religiösem Gebiet (also dem angeblich wesentlichsten und wichtigsten, was den Menschen angeht!) erst einmal an absolutistische Grundpositionen gewöhnt worden ist, der ist natürlich nur um so empfänglicher für ebensolche, die ihm auf politischem Gebiet begegnen. Nicht umsonst haben z. B. fundamentalistische Muslime ihre Schwierigkeiten nicht nur mit dem Toleranzgedanken gegenüber anders Denkenden, sondern auch mit dem politischen System der Demokratie. Auch im Christentum gehören demokratische Strukturen und Denkweisen keinesfalls zur Grundausstattung – und dies gilt nicht nur für den Katholizismus, der ja heute noch als absolutis-

tische Papstkirche organisiert ist. Auch in der Tradition Martin Luthers sind gefährliche absolutistische Tendenzen enthalten, nicht zuletzt in der absoluten Autorität der „heiligen Schrift“, die eben nicht als ein antikes und an die damalige Zeit gebundenes Erzeugnis menschlicher Fantasie, sondern als das „wahre Wort Gottes“ verstanden wird.

Rufen wir die Wahrheit unserer Ideale aus, unbekümmert um Erfahrungen und zweifelnde Erwägungen, – und wir werden eine Welt erleben, die auf Schönheit und Gemeinschaft und – fernab von Gott und Kirche - auf religiöser Inbrunst errichtet ist.

Erich Mühsam:

*Idealistisches Manifest
(April 1914)*

⁷ = der Glaube an einen einzigen Gott. „Denn du sollst keinen anderen Gott anbeten. Denn der HERR heißt ein Eiferer und ist ein eifersüchtiger Gott.“ (2. Mos 34:14)